



Der bessere Zins heißt Dividende!

Dass die Zinsen auf Null sind, ist wohl kein neues Thema mehr. Dass sich dies in den nächsten Jahren nicht groß ändern wird, hat wohl auch mittlerweile der Letzte verstanden. Wie kommt es dann, dass immer noch das meiste Geldvermögen der Deutschen auf Girokonten, Tagesgeld oder in Sparbüchern schlummert? Wo es doch Anlagen gibt, die auch „in diesen Zeiten“ noch sichere 3 % „Zinsen“ erwarten lassen.

Liebe Kunden von msi,

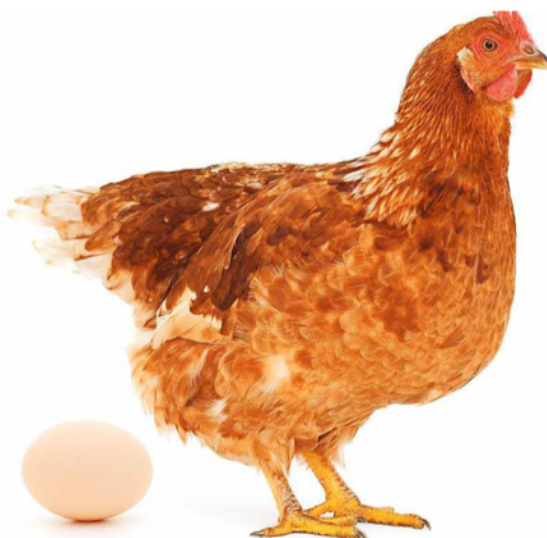
in meinem letzten Newsletter bin ich auf den wichtigen Unterschied von Kurs- und Performance-DAX eingegangen. Ich habe vorgerechnet, dass es alleine den Dividenden zu verdanken ist, dass der DAX bei 12.000 Punkten steht und nicht bei 6.000. Anders ausgedrückt: Seit Bestehen des DAX, also jetzt seit 29 Jahren, haben die Dividenden die Hälfte der Wertentwicklung ausgemacht, die andere Hälfte waren Kursgewinne. Diese Dividenden scheinen also ganz schön wichtig zu sein - fragt sich nur, was das Ganze jetzt mit Hühnern zu tun haben soll?

Mehr als Sie denken - Sie werden es in diesem Newsletter erfahren.

Mit herzlichen Grüßen

Das Huhn, das jeden Tag ein Ei legt...

...sollte gesund sein - aber es jeden Tag zu wiegen, wäre sicher nicht sinnvoll, solange es mir nur täglich ein Frühstücksei spendiert. Und das Huhn zu einem schlechten Preis zu verkaufen, wenn es kurzzeitig mal etwas mager ist, würde bedeuten, auf die Eier zukünftig zu verzichten und sie dem Käufer zu überlassen,



wenn er das Huhn wieder aufgepäppelt hat. Dieser einfache Gedankengang lässt sich 1:1 auf Unternehmen übertragen, die Dividenden zahlen: Die in aller Regel jährlich an die Aktionäre ausbezahlten Gewinnausschüttungen sind die „Frühstückseier“, die der Aktionär als seinen Ertrag ansehen kann. Wenn er diese Dividenden jedes Jahr vereinnahmen will, wäre es nicht schlau, seine Aktien zu verkaufen, wenn die Kurse kurzzeitig nach unten gehen - er verliert zukünftige Erträge und bekommt einen schlechten Preis für sein

vorübergehend abgemagertes „Huhn“. Wer die Dividendenstrategie verfolgt, erhält also ein ganz anderes Verhältnis zu seinen Aktien: Es geht nicht mehr darum, ob die Aktie gerade „oben“ oder „unten“ steht, sondern einzig und allein um den Besitz der Aktie, die dazu berechtigt, die Dividende zu vereinnahmen.

Kursrisiken sind da, wiegen aber nicht schwer

Natürlich schwanken auch Aktien von Dividendenstarken Unternehmen. Interessant aber ist, dass die Gewinne der Unternehmen - und damit auch die Dividenden - längst nicht so stark schwanken wie deren Kurse. Man könnte auch sagen: Die Anleger trauen den Unternehmen in schlechten Zeiten weniger zu, und in guten neigen sie zu übertriebenen Erwartungen. In der

„Hühnersprache“ ausgedrückt: Wenn das Huhn fatter wird und alle glauben, dass das Huhn in Zukunft täglich drei Eier legen wird, verdreifacht sich sein Preis, der dem Besitzer dafür geboten wird. Tatsächlich aber legt das Huhn weiterhin brav sein

eines Ei, was dann von den Kaufinteressenten als herbe Enttäuschung wahrgenommen wird - und keiner will dieses Huhn noch kaufen. Vergleicht man entsprechend den Kurs eines Unternehmens mit seinen Gewinnen, so stellt man fest, dass während der Finanzkrise der Kurs um fast 60 % eingebrochen ist. Tatsächlich aber sind die Gewinne des gleichen Unternehmens nur um 20 % eingebrochen. Bereits zwei Jahre später wurden neue Rekord-Gewinne geschrieben - der Kurs brauchte dagegen 5 Jahre, um seinen alten Höchststand von 2007 endgültig hinter sich zu lassen.

Was ist eigentlich „Risiko“?

Wichtig also für den Dividenden-Strategen ist nur das fundamentale Risiko, das er mit einer Aktie erwirbt: Das Risiko, dass die Gewinne zurückgehen, dass das Unternehmen in die Verlustzone rutscht oder gar insolvent wird. Nur dann nämlich verliert er sein Vermögen - sein Huhn wird krank und stirbt.

Völlig unerheblich dagegen ist das Kursrisiko, das nur dann ein Risiko ist, wenn man beabsichtigt, seine Aktie zu verkaufen. Betrachtet man seine Aktie lediglich als Ertragsquelle, ohne sie jemals verkaufen zu wollen, sind Kursschwankungen egal - im Gegenteil: Wer von der Ertragskraft seiner Aktie überzeugt ist, wird Kursrückschläge nutzen, um weitere Aktien dieses Unternehmens nachzukaufen.

Die Dividendaristokraten

Wie aber findet man Unternehmen, bei denen das fundamentale Risiko möglichst niedrig ist - und so als Aktionär bei Kursrückschlägen entspannt bleiben kann?

Glücklicherweise ist die Idee mit der Dividendenstrategie nicht neu - es gibt eine Menge Vermögensverwalter und Fondsmanager, die sich genau auf dieses Thema spezialisiert haben: Alleine 500 Investmentfonds mit dem Thema „Dividenden“ buhlen um die Gunst der Anleger. Meinen Kunden werden Namen wie DWS Top Dividende, M&G Global Dividend oder auch DJE Dividende & Substanz schon in den Ohren klingen. Die

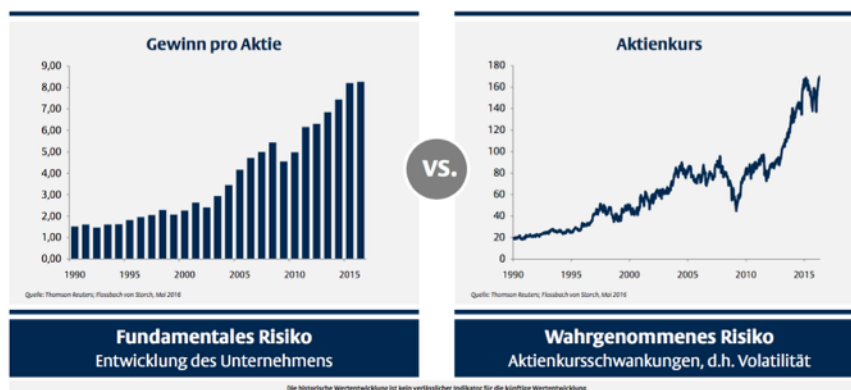
Vermögensverwalter, die diese teils milliarden-schweren Dick-schiffe lenken, suchen die lohnenswerten Aktien meist nach den folgenden drei Kriterien aus:

1.) Der wichtigste Punkt: Regel-

mäßige Steigerung der Dividende. Es ist nicht wichtig, dass man einmal eine Mords-Ausschüttung bietet, um dann die Dividenden wieder zurückzuschrauben. Konstanz und stetes Wachstum sind wichtig. Denken Sie wieder an die Eier: Mal ein Straußenei, und dann 100 Tage nur noch Wachteleier macht keinen Spaß. Aber jeden Tag ein Ei, das etwas größer ist als das letzte - da kommt Freude auf. Weltweit gibt es etwa 70 Unternehmen, die es innerhalb der letzten 25 Jahre geschafft haben, jedes Jahr ihre Dividende zu steigern. Einige große Namen kennt jeder: Coca Cola, MacDonal-d's, Exxon oder Nestlé gehören dazu. Langweilige Unternehmen sind es - keine „sexy“ Internet-Startups, keine Zukunfts-Technologieführer. Aber Firmen, die ein solides Geschäftsmodell haben, das teilweise seit über 100 Jahren funktioniert - in Krisen und in Boom-Zeiten. Diese Unternehmen nennt man auch die „Dividenden-Aristokraten“.

Absolute Dividendenhöhe

Der zweite wichtige Punkt ist die Dividendenhöhe pro Aktie. Der Quotient daraus ist die Dividendenrendite, die natürlich möglichst hoch sein darf. So nützt es mir wenig, wenn eine Aktie 100 € kostet und ich pro Jahr 10 Cent Dividende erhalte. Selbst, wenn diese Dividende jedes Jahr um 1 Cent steigt - das wäre zwar ein Dividenden-Aristokrat, der aber wenig Spaß machen dürfte. Solide Dividendenrenditen liegen bei 3 - 4 %; das ist auch ungefähr der Durchschnitt aller im DAX versammelten Unternehmen. Teilweise sind auch 6 - 7 % drin, das hat im letzten Jahr z.B. die Aareal Bank geschafft: satte 6,85 % Dividendenausschüttung gab es für Aktionäre.



Relative Dividendenhöhe

Der dritte wichtige Punkt schließlich ist die Dividendenhöhe bezogen auf den Gewinn des Unternehmens - also der Anteil des Gewinnes, der nicht im Unternehmen verbleibt. Dieser Anteil sollte möglichst klein sein. Was auf den ersten Blick paradox klingt, wird sehr schnell klar, wenn man sich vorstellt, was mit einem Unternehmen passiert, das 100 % seines Gewinnes ausschüttet:

Für Wachstum, Rücklagen oder Forschung bleibt dann wenig übrig. Im Extremfall können Unternehmen sogar Dividende ausschütten, wenn sie gar keinen Gewinn gemacht haben, indem sie z. B. Rückstellungen auflösen. Das mag zwar

kurzfristig die Aktionäre ruhigstellen - langfristig ist das aber gar kein gutes Zeichen für ein Unternehmen. So hat die Stadt Essen - einer der Hauptaktionäre des Energieriesen RWE - im Jahr 2013 die Halbierung der Dividende bei RWE nicht akzeptieren wollen und die volle Dividende gefordert. Schließlich ist die Dividende

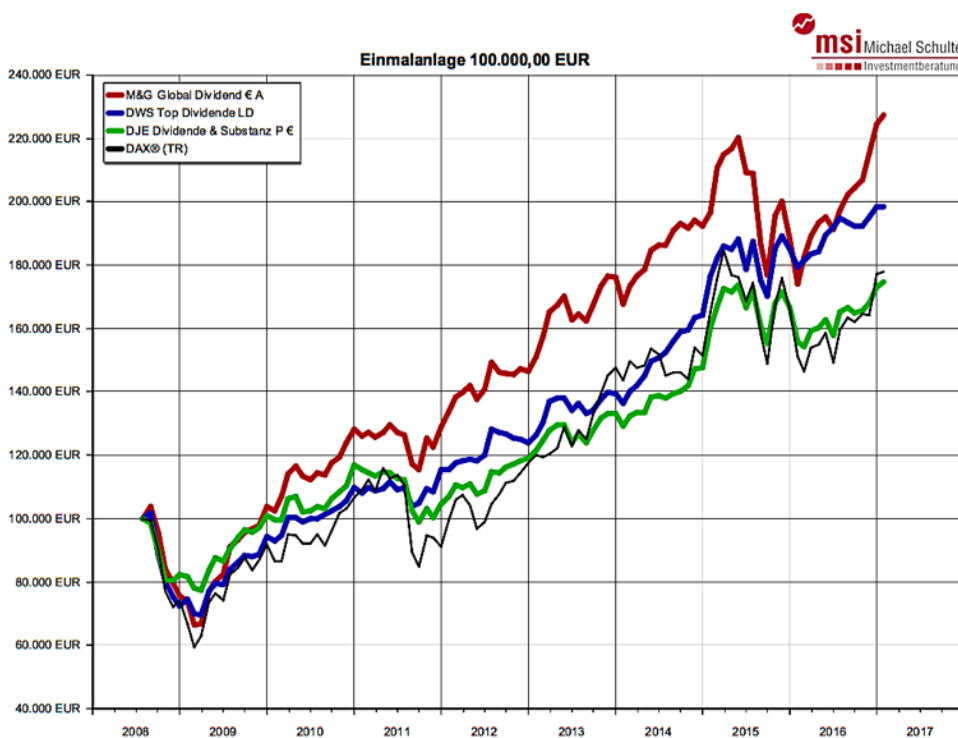
von RWE ein fest eingeplanter Posten bei den städtischen Finanzen. Mittlerweile ist RWE in einer Krise und zahlt gar keine Dividende mehr - die Stadt Essen klagt über Millionenlöcher im Haushalt.

Klumpenrisiken

So wie der Stadt Essen kann es einem gehen, wenn man alles auf eine Karte setzt - und nur eine einzige

wesentliche Beteiligung hält. Auch die Streuung auf z. B. mehrere Aktien des DAX heißt die Situation nicht: Wer nur auf deutsche Aktien setzt, blendet über 96 % des Marktes aus - ein fataler Fehler und ein Klumpenrisiko, denn wenn die Deutsche Wirtschaft einmal lahmen sollte, ist die Gefahr groß, dass alle Dividenden ausfallen. So heißt

auch bei der Dividendenstrategie das Zauberwort „Diversifizierung“: Über möglichst viele Branchen, Themen und Regionen zu streuen schafft nur ein Fondsmanager, der sich damit auskennt.



msi Michael Schulte
Investmentberatung

Impressum

Michael Schulte, Lessingstr. 2, 22087 Hamburg
Email: info@vermoegen-besser-planen.de
Telefon: +49 40 4192938-8, Fax: +49 40 4192938-7

Zuständige Behörde für die Erteilung der Erlaubnis nach § 34 f, § 34 d und § 34 c Abs. 1 GewO sowie Zuständige Aufsichtsbehörde

Handelskammer Hamburg, Adolphsplatz 1, 20457 Hamburg
Telefon +49-(0)40-36138-138, Fax -401

Statusbezogene Pflichtinformationen gemäß § 42 b Abs. 2 S. 2 VVG sowie § 12 Abs. 1 der FinVer-mV in Verbindung mit § 34 f der GewO: unabhängiger Versicherungsmakler und registrierter Finanzanlagenvermittler mit Erlaubnis nach §§ 34 c, 34 d und 34 f Abs. 1 GewO durch Handelskammer Hamburg in der Bundesrepublik Deutschland. Mitglied bei und zuständige Aufsichtsbehörde für die Versicherungsvermittlung: Handelskammer Hamburg, Adolphsplatz 1, 20457 Hamburg, Telefon 0049-(0)40-36 13 8-138, Telefax 0049-(0)40-36 13 8-401, E-Mail